

[Paisajes Falibles]

Portfolio

ESTEBAN SÁNCHEZ

Portfolio „Ausgewählte frühere Arbeiten“

Künstler Statement | Biographie

Auf den Feldern der Zeit

2021–2024

Auf den Feldern der Zeit

- Ausstellungstext von *Michael Stockhausen*

VIDA

2021

KunstPlakat für Bonn

No Circles But Spirals

2019

tracing echoes

- Ausstellungstext von *Tarika Johar, Sara Müller & Seda Pesen*

Means of Depiction (or the Methaphisics of Meaning)

2019

(De)Materialize

Finisterre

2018

Die Aufteilung des Raumes

- Ausstellungstext von *Michael Stockhausen*

Reviews

Curriculum Vitæ

Seit Beginn meines Studiums gilt mein Interesse, ausgehend von der immateriellen Essenz der Kunst, dem Prozess des Denkens und den Gedanken an sich. Diese Themenbereiche vereinen sich in einem Feld konzeptueller Experimente und der Benutzung von Sprache als Dichotomie zwischen Realität und Imagination. Mit meiner Arbeit bewege ich mich in philosophischen und poetischen Zwischenräumen; es ist meine Strategie, diverse Techniken, Ansätze und Gedanken in einen Dialog zu bringen, existentialistische Fragen aufzuwerfen und zu bearbeiten, um ihre tiefgreifenden Wurzeln zu erfassen. Auf diese Weise lässt sich der Raum zwischen dem zeitgenössischen Betrachter und dem Betrachteten schließen.

Meine ersten Arbeiten zielten darauf ab, auf die Vergessenen und Verbannten des bewaffneten Konfliktes meines Herkunftslandes Kolumbien aufmerksam zu machen und ihnen Bedeutung zu verleihen. Fortan untersuchte ich in meinen Arbeiten, inwiefern Kunst das Leben beeinflusst, mit dem Leben verstrickt ist und welche Wege die Kunst geht, wenn sie sich mit dem Leben verbindet. Meine aktuellsten Arbeiten stellen eine intuitive Auseinandersetzung mit ebendiesen Sujets dar. Dabei versuche ich, die digitale Sprache der kontemporären Medien in einen Dialog mit Sprache in ihrer reinen Form zu setzen. Während des stets anhaltenden und sich selber fortentwickelnden Prozesses meiner Arbeiten habe ich begonnen, die Realität und die Wahrnehmung dessen, was um mich herum passiert, immer skeptischer zu hinterfragen. So verstehe ich meine Arbeiten letztlich auch als Ikonen, die die scheinbar verschwundenen Fragmente und zerbrochenen Stränge unserer Erinnerungen zurückzubringen versuchen.

Esteban Sánchez (Bogotá, Kolumbien, 1982)

Transdisziplinärer Künstler – prozessuale Kunst

Esteban Sánchez begann seine Studien und akademischen Interessen im Bereich Kunst am Pratt Institute New York, am Purchase College (SUNY) und am Westchester Community College (SUNY). Im Jahr 2010 schloss er sein Studium der Bildenden Kunst an der Universidad Nacional de Colombia mit dem Diplom ab. Dank eines Kunststipendiums des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) studierte er 2011 als Gast im Postgraduierten Programm an der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM). Ergänzt wird seine akademische Laufbahn durch einen Master of Arts in Philosophie von der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Als freischaffender Künstler und experimenteller Forscher befasst sich Esteban Sánchez mit Themen, die zwischen den Bereichen Philosophie und Kunst angesiedelt sind. Im Mittelpunkt stehen dabei Überlegungen zu Medien und ihrem zeitgenössischen Verständnis; die Zeichnung fungiert als Verlängerung des Gedankens, die Skulptur als Landschaft, der Klang als Materialität und die Sprache als Zwiespalt zwischen Realität und Vorstellung. Seine Werke wurden in renommierten Museen, Institutionen und Galerien für zeitgenössische Kunst in den Städten Bogotá (COL), Cartagena (COL), Medellín (COL), Santa Marta (COL), Havanna (CUB), Bilbao (ESP), Bochum (DE), Bonn (DE), Frankfurt am Main (DE), Köln (DE), Leipzig (DE), Soest (DE), London (GB), Budapest (HUN) und Porto (POR) ausgestellt. Esteban Sánchez lebt und arbeitet derzeit in Köln.

Auf
den Feldern

der



Zeit

Lo intangible, invisible, inmaterial.
La distancia y el abismo.
La inmanencia y lo inefable.
La levedad, el silencio, lo sutil.
La emergencia.
La crisis.
Lo sensible.
Lo torpe, lo frágil y la duda.
Lo fugaz, pasajero y efímero.
Todo aquello y lo otro.
La nada.
Lo humano –
y sus gestos.
“Síntomas de melancolía”¹

¹Symptome der Melancholie: Das Unberührbare, Unsichtbare, Immaterielle. Der Abstand und der Abgrund. Die Immanenz und das Unaussprechliche. Die Leichtigkeit, die Stille, das Subtile. Die Emergenz. Die Krisis. Das Sensible. Das Ungeschickte, das Zerbrechliche und der Zweifel. Das Flüchtige, Vorübergehende, Vergängliche. All das und das andere. Das Nichts. Das Menschliche – und ihre Gesten.

Auftauchende Felsen, zu viel Grün, Flugzeuglärm und Tauen: Mit einem Expeditionsteam der Antarktis realisierte Esteban Sánchez (*1982 Bogotá, Kolumbien) stille Videosequenzen einer immer weniger weißen Landschaft. Sie bilden das Leitmotiv seiner Kölner Einzelausstellung, zeigen Abstand und Abgrund, das Nichts und das Menschliche.

Esteban Sánchez, der in Bogotá (Kolumbien), New York (USA) und Köln bildende Kunst studierte, war für eine Künstlerresidenz in die Antarktis eingeladen. Aus gesundheitlichen Gründen konnte er die Reise nicht antreten. Mit den Wissenschaftler*innen der Forschungsstation sprach er aus der Ferne die Parameter seiner dokumentarischen Filmaufnahmen ab – ein Werkprozess anwesender Abwesenheit. Im Zentrum jeder Sequenz steht stets derselbe Stuhl. Er markiert nicht nur die Leerstelle des ferngebliebenen Künstlers. Er markiert zugleich die längst unübersehbare Anwesenheit der Menschen in der Antarktis; eine Anwesenheit trotz körperlicher Abwesenheit.

Der leere, in Rückenansicht zu sehende Stuhl erinnert an die Repoussoirfiguren aus den Gemälden Caspar David Friedrichs; Rücken, die in erhabenen Landschaften stehen. Auch sie haben eine stellvertretende Funktion, markieren des Menschen Platz im Bild und gelten als Einladung, sich dort hineinzusetzen. Doch: Das Gefühl erhabener Romantik stellt sich in Sánchez' Aufnahmen nicht ein. Glucksen ist zu hören, ab und an Motorensurren, man sieht Geröll, Gras, nasse Felsen und zu wenig Schnee. Das soll die Antarktis sein? Enttäuschend.

Das Gefühl des Erhabenen verwehrt Sánchez auch in der Wahl des Formats. Indem er alte Smartphones als Screens zur Präsentation nutzt, betont er das Alltägliche der unter besonderen Umständen entstandenen Bilder. Ihr intimes Taschenformat baut keine auratische Atmosphäre auf. Die auf wenigen Quadratzentimetern präsentierten Aufnahmen der antarktischen Landschaften wollen nicht beeindrucken, sie verweisen auf das hinterleuchtete Kippen der Gegenwart im Alltagverbrauch. Die technische Reproduzierbarkeit brachte nach Walter Benjamin den Verlust der Aura in die Welt. Sie war und ist zudem aber auch Teil des von Technik beschleunigten, ökologischen Verlustes der Welt. In technischen Reproduktionen kann dies sichtbar werden, in Kunstwerken mitunter fühlbar. Enttäuschung kann hierzu ein ästhetisches Mittel sein.

Transdisziplinär nennt Esteban Sánchez seine vielfältige Werksprache. Malerische, zeichnerische, sprachliche, konzeptuelle, filmische und fotografische Elemente bringt der in plastischen Prozessen denkende Künstler zusammen. Zu dieser medialen Werkdichte tritt eine transkontinentale Sensibilität. Eine Sensibilität, die nicht zuletzt aus seinem Leben zwischen den Kontinenten erwachsen mag und sich in Sánchez' Suche niederschlägt, das Politische in einer poetischen Spannung aufscheinen zu lassen. Während des Corona-Lockdowns war der Künstler, der auch einen Abschluss in Philosophie besitzt, eingeladen, eine Plakataktion für die Bundestadt Bonn zu gestalten. „VIDA“ verkündeten seine Plakate den Passant*innen von den weitestgehend leeren Litfaßsäulen: auf zerknittertem Papier ein einsames, trotziges „VIDA“.

Für AUF DEN FELDERN DER ZEIT integriert Sánchez die filmischen Zeugnisse seiner Antarktis-Reflexion in eine konzentrierte Rauminstallation. Im Matjö – Raum für Kunst antwortet er mit einem wärmeisoliertem „Weißraum“ auf den „Earth Room“ Walter de Marias. Der dunklen Erde des Land Art Künstlers setzt Sánchez Elektroschrott im matten Weißglühen entgegen; tödlich banal und erdumspannend.

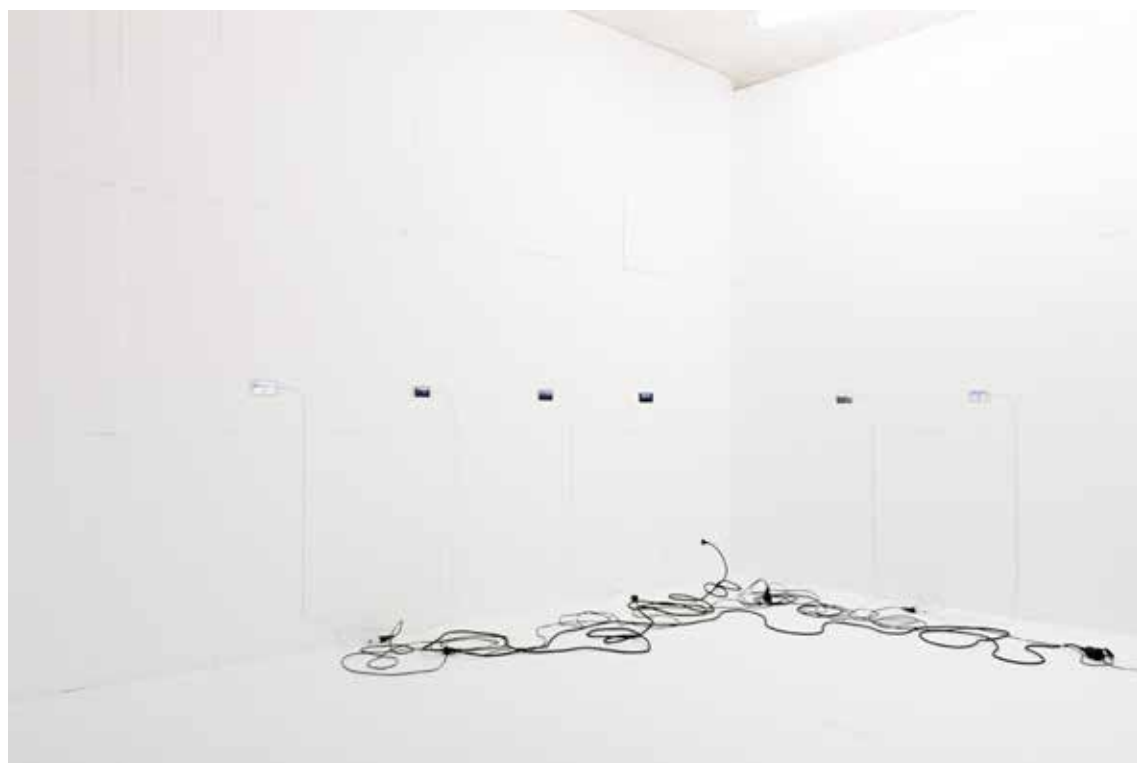


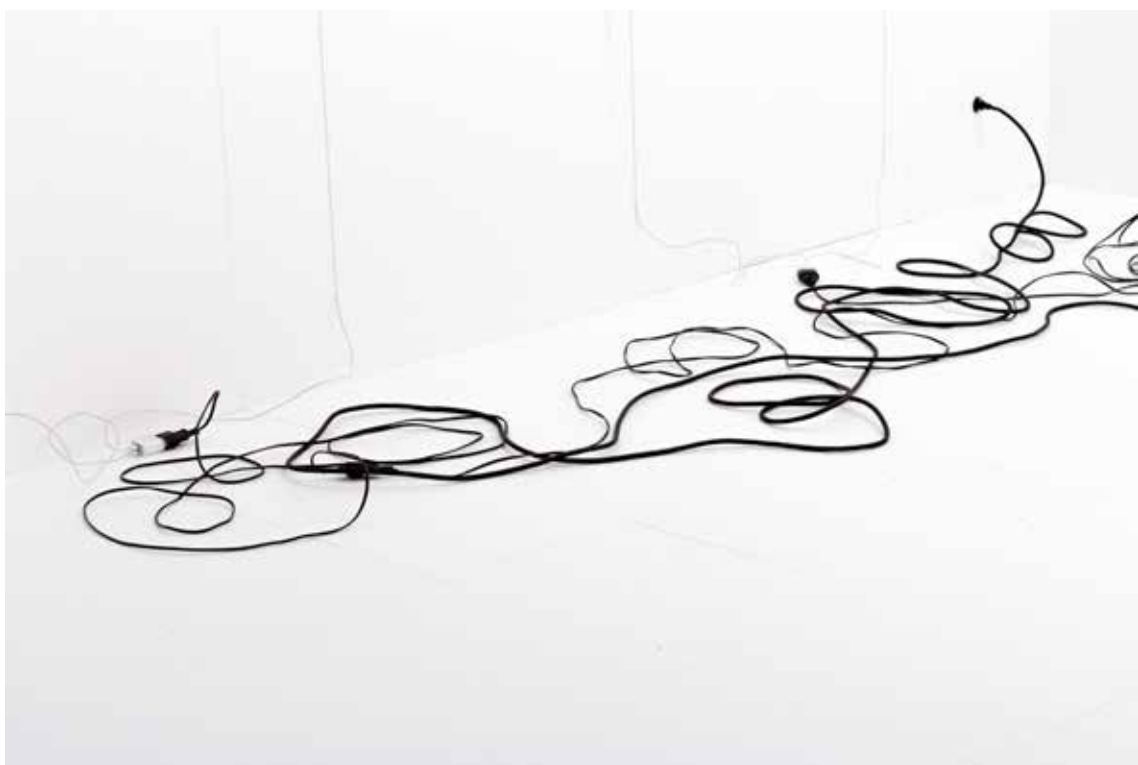
Auf den Feldern der Zeit (2024)
Mediale Installation | mehrteilig

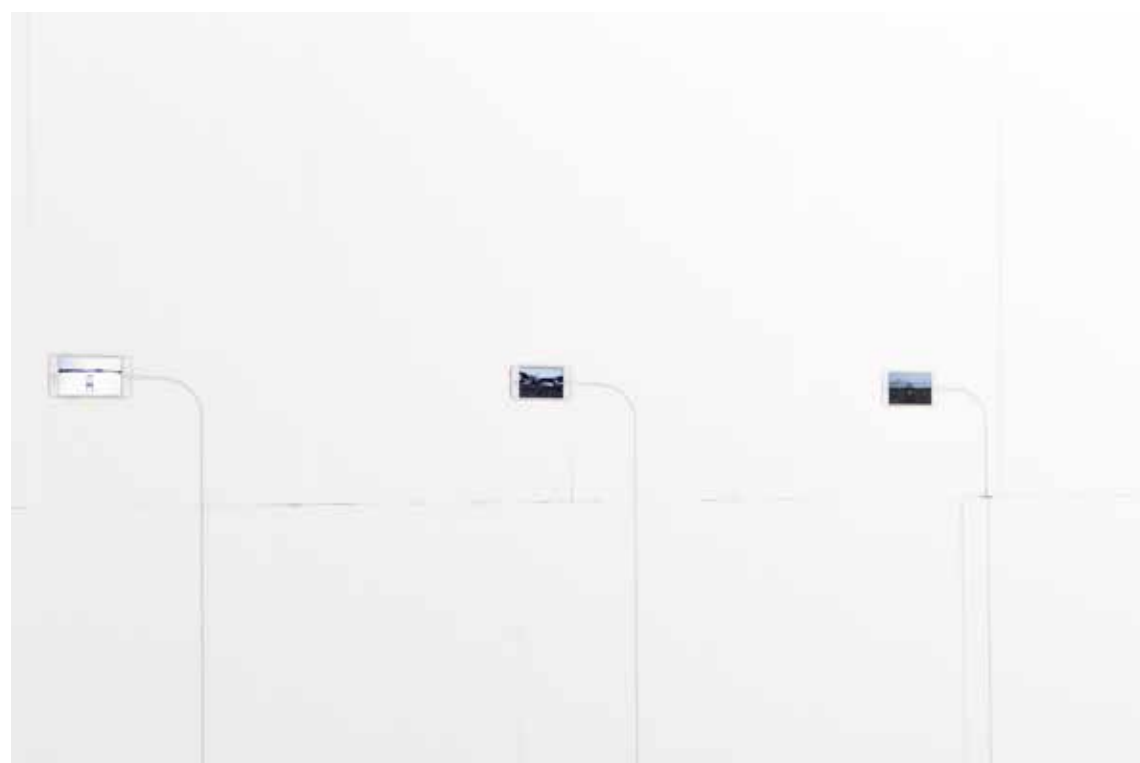
Auf den Feldern der Zeit

Matjö – Raum für Kunst | Kulturwerk des BBK
Köln e.V.

Ausstellungstext: *Michael Stockhausen*













VIVO

VIDA (2021)

Kunstplakat Aktion im öffentlichen Raum |
An 25 Orten im Bonner Stadtraum

KunstPlakat für Bonn













N o

C i r c l e s

B u t

S p i r a l s

(2 0 1 9)

Das Werk des Künstlers Esteban Sánchez (*1982, Bogotá, Kolumbien) besteht aus vier quadratischen Einschnitten in der Wand des *ffffriedrich* und einer raumgreifenden Installation aus Gabionen und Kartoffeln. Dazu zeigt ein Katalog Abbildungen analoger Fotografien der 1937 erbauten Universidad Nacional de Colombia in Bogotá. Deren Originalabzüge mit den Maßen 10 x 10 cm dienten im Ausstellungsraum als Schablonen für die Abtragungen der Wandfläche.

Jene Aufnahmen zeigen die „ciudad blanca“ – die „weiße Stadt“ – in Kolumbien, mit der „die“ Moderne maßgeblich in das Land induziert wurde. Errichtet wurden sie von Leopold Rother (1894–1978), einem deutschen Architekten jüdischer Abstammung, der 1936 nach Kolumbien fliehen musste. Im Zuge eines staatlich gezielt initiierten Modernisierungs- und Bildungsreform wurde er dort zum Hauptbegründer einer anderen Moderne. Die klare, weiße Architektur weist deutliche Bezüge zu der Bauhaus-Schule auf und enthält zugleich Baulösungen, die aus dem geografischen Kontext des südamerikanischen Landes entwickelt wurden. Die weißen Wände wiederum wurden in den darauffolgenden Jahren von Studierenden späterer Generationen während Protestaktionen mit bunten Graffiti überformt und vereinnahmt. Die Gebäude lassen sich so als Ausdrucksfläche komplexer, transkontinentaler Bewegungen der Einflussnahme und Aneignung, Errichtung und Veränderung lesen.

Diese geistesgeschichtlichen wie ideologischen Überlagerungen in der Architektur dienen Esteban Sánchez als formgebendes Prinzip für die weißen Wände des *ffffriedrich*. Fragen um das Verständnis „der“ Moderne, die Rolle des Bauhauses im Kontext globaler Verflechtungen sowie genereller Abläufe kultureller Transformationen werden aus dem Inhalt der Fotografien extrahiert und hallen in den Vertiefungen der Wand nach. In diesen wird das Innenleben der spröden Steinwand sichtbar. In der Form von Kreuzen und Strichen ziehen Zementspuren ihre Bahnen durch die rauen Steinmasse. Röntgend wird das Darunterliegende entkleidet, die tragende Struktur der Wand entblößt und wiederum in eine genormte Maßeinheit gepresst, die sich wie ein Formenmuster wiederholt: So hallt das Quadrat auch in den drahtigen Verstrebungen der Gabionen nach. Diese häufig in Deutschland vorzufindenden Vorgartenzäune sind üblicherweise mit Steinen gefüllt. In der Installation des Künstlers fassen sie große, an manchen Stellen grünlich schimmernde Kartoffeln ein. Ähnlich und doch verschieden von der Architektur Rothers bildet auch die Handelsware „Kartoffel“ in symbolischer, sprachlicher wie wirtschaftlicher Hinsicht Echos verschiedener kultureller Verstrickungen aus. So stammt diese ursprünglich aus Lateinamerika und ist heute zu einem Symbol von Deutschland geworden. Auch in sprachlich ist sie in verschiedener Weise in Kolumbien verankert. So bezeichnet das kolumbianische Wort Kartoffel – „papa“ – mitunter Molotow-ähnliche Sprengkörper in der Größe von Steinen. Bei einem Aufprall entlädt sich das Granulat im Inneren mit einem lauten Knall. Genutzt wurden diese Geschosse während Proteste von Studierenden in Kolumbien. Im deutschen Wortgebrauch bezeichnet Kartoffel das Konsumprodukt und verweist darüber hinaus auf ein gängiges, nationales Klischee. Deutlich wird, wie verschiedene hermeneutische Zugriffe im Verhältnis zu Kulturphänomen positioniert sind. Indem Esteban Sánchez die Kartoffeln in dem metallenen Gerüst zeigt, wird die Frage nach den Machtbeziehungen von solcher komplexer und miteinander verbundener Kulturtransfers gestellt: Wie werden kulturelle Symbole geschaffen? Welche Kräfteverhältnisse liegen ihnen zugrunde?



„Es gibt keine Ereignisse, die eindeutig in die Zukunft weisen, so sehr sie auch immer ihr Licht auf das Vergangene werfen mögen.“ (Hannah Arendt, *Vita activa*, 1958)

Wie manifestiert sich die Vergangenheit in der Gegenwart? Wie formen sich daraus Geschichten? Erinnerungen und Erzählungen bereits vergangener Tage erzeugen Echos in den Räumen unserer Gegenwart. Verpackt in Archivregalen, gespeichert in kulturellen Symbolen und Monumenten oder in Erinnerung gerufen durch eine gesplitterte Kachel zeigt sich die Vergangenheit auf stets neue Weise. Wie gehen wir heute mit Vergangenem um? Welches Verhältnis zu der Vergangenheit ist charakteristisch für unser Zeit? Unsere Gegenwart kennzeichnet ein gleichzeitiges Nebeneinander verschiedener Zeiten, Kontexte und Momente. Permanent reichern wir die Gegenwart mit Geschichten an, die per Knopfdruck an- und abschaltbar sind und abertausenden Situationen entstammen. Welche Konsequenz hat das für unseren Umgang mit der Vergangenheit? Welche Perspektive ergibt sich daraus möglicherweise für die Zukunft?

No Cicles But Spirals (2019)

Installation | mehrteilig

tracing echoes

fffriedrich

Tarika Johar, Sara Müller & Seda Pesen (Kuratorium)











Means of Depiction (or the Methaphisics of Meaning) (2019)
Installation | mehrteilig

(De)Materialize
Kunstraum Ortloff, Leipzig













Means of Depiction (or the Methaphisics of Meaning) (2019)

Serie: *Die Tyrannei des Scheinbaren*

(La tiranía de lo aparente)

Chronotope

Tinte, Kohle, Sanguine, Graphit und Goldblatt auf silikonveredeltem Papier

- kaschiert auf reinem Baumwollgewebe und aufgespannt auf Holzkeilrahmen

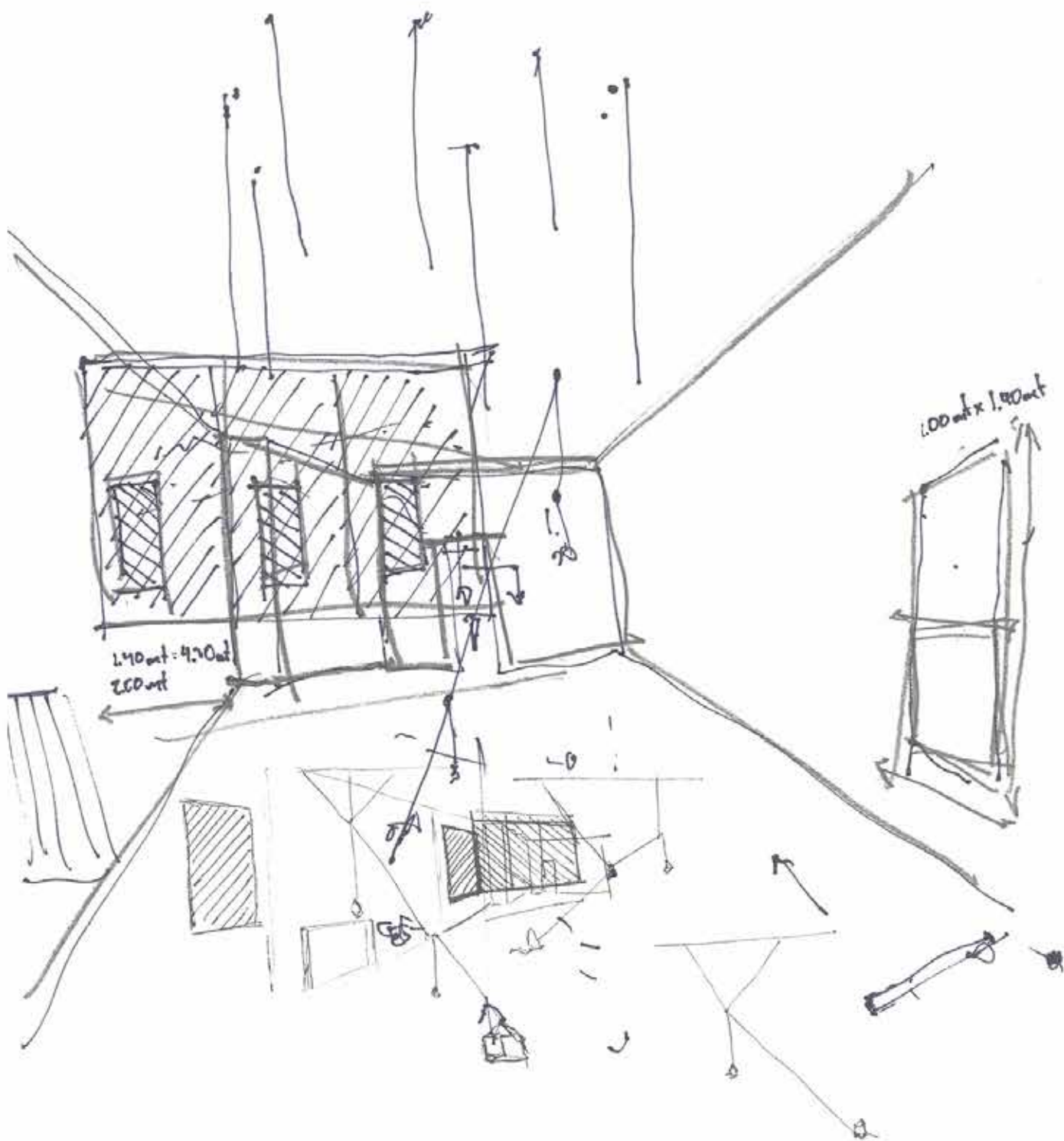
200 x 140 x 3cm (3x)

140 x 100 x 3cm

- kaschiert auf reinem Leinengewebe und aufgespannt auf Holzkeilrahmen

150 x 100 x 3cm (2x)

Skulpturen aus Stein



„Die Kunst produziert kein Wissen oder Repräsentationen für die Politik. Sie stellt Fiktionen oder Dissense her, gegenseitige Bezugnahmen von heterogenen Ordnungen des Sinnlichen. Sie stellt sie nicht für die politische Handlung her, sondern im Rahmen ihrer eigenen Politik [...]. Sie stellt damit Formen der Neugestaltung von Erfahrung her – jenes Terrain, auf dem Formen der politischen Subjektwerdung entstehen können, die selbst wiederum die gemeinsame Erfahrung neu gestalten und neue künstlerische Dissense hervorrufen.“ (J. Rancière, *Die Aufteilung des Sinnlichen*, 2000)

Als Konzeptkünstler, der in unterschiedlichen Kulturen lebt, stellt für ihn [Esteban Sánchez] die Befragung paralleler und sich überlagernder Räume – Sprachräume, Kulturräume, Bild- wie Denkräume – ein zentrales Moment der Beschäftigung dar. In seinen Arbeiten folgt er nicht den formelästhetischen Tendenzen eines Mediums und verzichtet bewusst auf Begriffe wie interkulturell oder interdisziplinär: „Transdisziplinärer Künstler – prozessuale Kunst“. Verweist „transdisziplinär“ auf ein Denken jenseits – statt zwischen – disziplinierender Grenzen, schreibt sich in „prozessual“ das Leben selbst ein. Für die Ausstellung entwirft SÁNCHEZ einen Raumteiler für seine neuen, großformatigen Graphit-Landschaften. Auf diese Weise erhalten sie einen Körper, der die zeichnerischen Ereignispartituren in den Ort einräumt. Filigrane Fäden, an deren Enden gefüllte Wassertüten und Steine eine eigensinnige Balance eingehen, reagieren auf vorgefundene Löcher, alte Ausstellungsspuren, die Biographie des Raumes. Finisterre, das Ende der Erde, nennt SÁNCHEZ seinen installativen Beitrag. Doch wie wir heute wissen, markierte das spanische Kap Finisterre mitnichten das Ende der Welt, jenseits dessen öffneten sich Kontinente.

Abstrakt der Ausstellung *Die Aufteilung des Raumes*.

Skizze von Finisterre (2018)

Installation | mehrteilig

Die Aufteilung des Raumes

Q18 | Quartier am Hafen, Köln

Michael Stockhausen (Kurator)













Finisterre (2018)

Serie: *Die Tyrannei des Scheinbaren*
(*La tiranía de lo aparente*)

Chronotope

Tinte, Kohle, Sanguine, Graphit und Goldblatt auf silikonveredeltem Papier
- kaschiert auf reinem Baumwollgewebe und aufgespannt auf Holzkeilrahmen
200 x 140 x 3cm (3x)

140 x 100 x 3cm

Skulpturen aus Stein, Holz, Jutekordel und mit Wasser gefüllte Kunststoffbeutel



Antarctica as an Archive: Relational Art in the Fields of Time in the Work of Esteban Sánchez

Review by Salvatore Crucitti & Gloria

Zeppilli at IMPURE. JOURNAL OF ART AND ANTHROPOLOGY

<https://www.impure.zone/2024/04/24/antartide-come-archivio-larte-relazionale-nei-campi-del-tempo-nellopera-di-esteban-sanchez/>

Antarctica as terrestrial crisis room

Review by Verena Kämpken at PASSE-AVANT

<https://passe-avant.net/reviews/antarctica-terrestrial-crisis-room-esteban-sanchez-verena-kaempken-matjo-raum-fuer-kunst-auf-den-felden-der-zeit>

Auf den Feldern der Zeit

Ausstellungstext von Michael Stockhausen. Matjö/BBK

Köln 2024

<https://www.matjoe.de/esteban-sanchez-auf-den-feldern-der-zeit/>

Durch Schichten schauen

Review by Luisa Del Prete at PASSE-AVANT

<https://passe-avant.net/reviews/durch-schichten-schauen>

No Circles But Spirals: tracing echoes

Ausstellungstext von Tarika Johar, Sara Müller & Seda

Pesen. fffriedrich, Frankfurt a.M. 2019

<https://fffriedrich.de/tracing-echoes>

Der Logik misstrauen. Dem Widerspruch widersprechen

Text von Luisa Schlotterbeck & Alexander

Kluth (Layout: Tina van de Weyer)

<https://www.esteban-sanchez.com/der-logik-misstrauen-dem-widerspruch-widersprechen-faltblatt-pdf/>

The Sound of Silence

Text von Karin Harrasser

<https://www.esteban-sanchez.com/the-sound-of-silence-pdf/>

Chronotop No. 2. (2016)

Serie: *Die Tyrannei des Scheinbaren*

(*La tiranía de lo aparente*)

Tinte, Kohle, Sanguine und Graphit auf silikonveredeltem Papier

150cm x 120cm

- kaschiert auf reinem Leinengewebe und aufgespannt auf Holzkeilrahmen

150cm x 120cm x 3cm

Esteban Sánchez

Transdisziplinärer Künstler – prozessuale Kunst

Studium

- 2017 – 2021** Studium der Philosophie (Master of Arts).
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Deutschland.
- 2011 – 2012** Gaststudent des postgraduierten Studiengangs der medialen Künste.
(DAAD Kunststipendiums für kreative Produktion und Forschung).
Kunsthochschule für Medien Köln, Deutschland.
- 2003 – 2009** Abgeschlossenes Diplomstudium der Bildenden Kunst.
Universidad Nacional de Colombia. Bogotá, Kolumbien.

Einzel- und Duoausstellungen (Auswahl)

- 2024** AUF DEN FELDERN DER ZEIT.
Matjö – Raum für Kunst | Kulturwerk des BBK Köln e.V., Deutschland.
- 2021** VIDA.
Kunstplakat–Aktion im öffentlichen Raum. Bonn, Deutschland.
AUF DEN FELDERN DER ZEIT (24H Live-Stream Projekt).
Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.
Düsseldorf, Deutschland.
AND WHAT DOES IT MEAN TO REMAIN STILL AND LET BREATH
GO ON ITS OWN WAY? (Online Projekt).
Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.
Düsseldorf, Deutschland.
- 2019** (DE)MATERIALIZE, zusammen mit *Timo Herbst*.
Kunstraum Ortloff. Leipzig, Deutschland.
- 2017** GOODBYE – PERFORMANCE, zusammen mit *Kate Hattley*.
Atelierhaus des Bonner Kunstvereins. Bonn, Deutschland.
- 2016** SIGA, ESTA ES SU CASA. /CHAPTER 3, zusammen mit *Clemens Baldszun*.
Atelierhaus des Bonner Kunstvereins. Bonn, Deutschland.

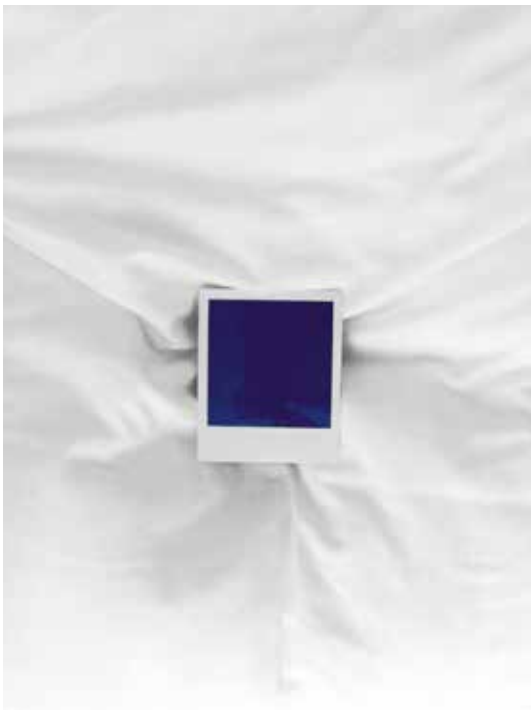
Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2025 (geplant)** WE BELIEVE IN MERMAIDS. Kunsthalle Wilhelmshaven, Deutschland.
- 2023** AUFBRUCH | UMBRUCH. Museum Wilhelm Morgner & Künstlerhaus im
Paulipark – Kulturparlament Soest e.V., Deutschland.
- 2022** OPEN#1 – VORUM VIKTORIABAD. Museumsstudien der Universität Bonn in
Kooperation mit dem Stadtmuseum Bonn, Deutschland.

- 2020** POSSIBILITIES ON PAPER. Galerie fiebach, minninger. Köln, Deutschland.
ENTERVENTIONALE#2020, Kunsthistorisches Institut der Rheinische
Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Deutschland.
- 2019** TRACING ECHOES, ffriedrich Galerie. Frankfurt am Main, Deutschland.
- 2018** BEHAUSUNG, Künstlerforum Bonn, Deutschland.
DIE AUFTEILUNG DES RAUMES, Q18 – Quartier Am Hafen. Köln,
Deutschland.
- 2017** 72 STUNDEN AUSSTELLUNSPROJEKT, jungkunstfreunde & Bunker k101,
Freunde des Wallraf-Richartz Museums und des Museum Ludwig. Köln,
Deutschland.
- 2016** INS OFFENE. Hommage an den Zeichner von Nippes. A.C. Kunsthalle. Köln,
Deutschland.
- 2014** VANISHING POINTS. Guest Projects. London, United Kingdom.
- 2013** KARAT KATAR KRAAT AKTRA. Karat ist draußen. Köln, Deutschland.
- 2012** LEER_STELLE. C60 + Minus1Experimentallabor der KHM Köln, Urbane Künste
Ruhr. Rotunde- Alter Bochumer Hauptbahnhof. Bochum, Deutschland.
HOW DO YOU KNOW I LIKE MUSHROOMS?, John Cage “AMERICA”.
Acht Brücken Festival. Music für Köln. Kunsthochschule für Medien Köln,
Deutschland.

Auszeichnungen (Auswahl)

- 2022** NEUSTART KULTUR-Stipendiums für freischaffende bildende Künstler:innen
(2. Auflage). Stiftung Kunstfonds
- 2021/20** Kunststipendium des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes
Nordrhein-Westfalen
- 2018** Gastkünstler des Kolumbianischen Kunstprojekts in der Antarktis.
Kolumbianisches Antarktis-Programm & Forschungseinrichtung Pedro Vicente
Maldonado (Kolumbien/Antarktis)
- 2017** Kunstresidenz & Austauschprogramm – TEXTOUR. Künstlerforum
Bonn/ArtQuartier Budapest (Deutschland/Ungarn)
- 2016** Atelierstipendium. Bonner Kunstverein
- 2013** THE OCEAN AND THE RIVER. Karat – Maus Hábitos Kunstresidenz. Porto
(Portugal)
- 2011** DAAD Kunststipendiums für kreative Produktion und Forschung. Deutscher
Akademischer Austauschdienst
Ehrenhafte Erwähnung , 10 FESTIVAL INTERNACIONAL DE LA
IMAGEN. Manizales (Kolumbien)



Esteban Sánchez

Transdisziplinärer Künstler – prozessuale Kunst

Bogotá, Kolumbien. 1982
lebt und arbeitet in Köln, Deutschland
mail@esteban-sanchez.com
<https://www.esteban-sanchez.com>
[@transdisziplinaer](#)

2026 Köln